



11. JULI 2012

Vorsitzenden der
Gemeinsamen Vertretung der Bundesverbände
der Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik
Herrn Dr. Ludger Mehring
In den Strubben 9
49809 Lingen

Dr. Ursula von der Leyen

Bundesministerin
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11017 Berlin

TEL +49 30 18 527-2323
FAX +49 30 18 527-2328
E-MAIL ministerbuero@bmas.bund.de

Berlin, 16. Juli 2012

Sehr geehrte Frau Schwake, sehr geehrter Herr Mehring,
sehr geehrter Herr Göttker-Plate,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 25. Juni 2012.

Ihr Engagement in der Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern begrüße ich sehr. Zu Ihrer Kritik an meinem Vorschlag, dem Fachkräftemangel in den Kindererziehungsberufen durch verstärkte Umschulung zu begegnen, bitte ich Folgendes zu bedenken:

Unsere Kinder verdienen die bestmögliche Betreuung und Förderung. Erzieherinnen und Erzieher tragen deshalb eine große Verantwortung: Sie begleiten die Kinder auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben. Hierfür benötigen Erzieherinnen und Erzieher eine gute Ausbildung, hohe Sozialkompetenz und natürlich Freude an der Arbeit mit Kindern – kurz: Es gelten besondere Anforderungen.

Die Bundesregierung arbeitet dafür, die Kindertagesbetreuung weiter zu verbessern. Allein in den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas um etwa ein Viertel gestiegen. Das ist ein wichtiger Schritt, aber er reicht noch nicht aus: Vom 1. August 2013 an hat jedes Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Allein in Westdeutschland werden deshalb bis zum Jahr 2013 etwa 12.400 zusätzliche Fachkräfte benötigt.

Schon heute aber klagen viele Kitas über einen Mangel an Bewerbern. Mit dem von der Bundesregierung vorgelegten Zehn-Punkte-Programm für ein bedarfsgerechtes Angebot in

der Kindertagesbetreuung sollen zusätzliche Fachkräfte durch Qualifizierung gewonnen werden. Ziel ist es, die Ausbildungskapazitäten zu steigern, die Fachkräfte besser zu vergüten und ihre Arbeitsbedingungen zu erleichtern. Eine Arbeitsgruppe von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden soll unter Beteiligung weiterer fachpolitischer Partner hierzu konkrete Vorschläge erarbeiten. Da Sie Ihr Interesse an einem gemeinsamen Vorgehen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Frühpädagogik geäußert haben, werde ich das hierfür federführende Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bitten, zu prüfen, ob Sie in die Gespräche im Rahmen dieser Arbeitsgruppe einbezogen werden können.

Gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) möchte ich einen aktiven Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfes in den Kitas leisten. Zugleich sollen arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf Weiterbildungsperspektiven in besonders nachgefragten Berufen aufmerksam gemacht werden. Dies ist ein Standardverfahren für die Experten der BA. Es geht darum, gestandenen Frauen und Männern – unter ihnen viele, die selbst bereits Kinder erzogen haben – eine neue Perspektive zu geben.

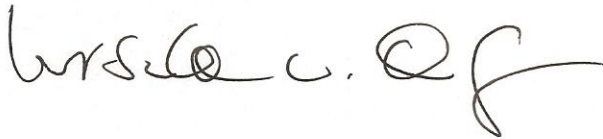
Das Angebot ist weder Notlösung noch „Schmalspur-Ausbildung“:

- Vor der Förderung einer Umschulung wird geprüft, ob nicht Vermittlungsmöglichkeiten im erlernten Beruf bestehen oder schon eine Weiterbildung im erlernten Beruf die Eingliederungschancen verbessern würde.
- Eine Umschulung zur Erzieherin oder zum Erzieher wird nur gefördert, wenn die betreffende Person die Zugangsvoraussetzungen der jeweiligen landesrechtlichen Ausbildungsordnungen erfüllt. Ein Rechtsanspruch auf eine Förderung besteht nicht. Insbesondere müssen die Interessenten für einen pädagogischen Fachberuf zweifelsfrei geeignet sein.
- Es werden nur Menschen umgeschult und fortgebildet, die das ausdrücklich wünschen.
- Die Ausbildung findet in den ganz normalen staatlichen oder staatlich anerkannten Fachschulen, Berufskollegs und anderen Bildungseinrichtungen statt. Sie umfasst die „normale“ staatliche Abschlussprüfung – genauso wie für junge Menschen, die von der allgemeinbildenden Schule kommen und den Erzieherberuf ergreifen möchten. Dies gilt auch für diejenigen, die den Berufsabschluss im Wege der ebenfalls landesrechtlich geregelten sogenannten Externenprüfung/„Schulfremdenprüfung“ erreichen wollen.

Es geht hier nicht um ein gesondertes Angebot für eine bestimmte Berufsgruppe oder für ehemalige Mitarbeiter eines bestimmten Unternehmens, sondern um einen ganz normalen Vorgang. 2011 befanden sich im Jahresdurchschnitt 2.600 Frauen und Männer in einer Weiterbildung in Erziehungsberufen.

Im Bereich des Dienstes am Menschen, ob in der Pflege und Betreuung älterer oder junger Menschen, wird aber jede qualifizierte und engagierte Mitarbeit, jede Fachkraft dringend benötigt. Der Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige bietet die Chance für ein Mehr an Vielfalt in der Kindertagesbetreuung. Wenn wir jetzt mehr Menschen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen für die Umschulung zu Erzieherinnen und Erziehern gewinnen, kann das eine Bereicherung sein.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wrsch. c. Qf'.